

Text 71/16: „...die einen als Apostel, andere als Verkünder, wieder andere als Evangelisten, als Hirten und Lehrer.“ Von der Vielfalt der Ämter in der Kirche.

Biblische Grundlagen: Röm 12,4-8:Geistesgaben: Zeugenschaft, pflegender Dienst, Lehrbegabung, Tröstung, heilender Zuspruch ...

1 Kor 12: v. 7-11: Weisheitsrede, Erkenntnisrede, Glaubenskraft, Heilungsgaben, wunderbare Machterweise, Rede aus Erleuchtung und Unterscheidung der Geister, entrückte Sprache und Deutung der Sprachen,

v. 12-31: Apostel, Verkünder, Lehrer – Wunderkräfte, Heilungsgaben, Hilfsdienste, Verwaltungsdienste -Sprachbegabung

1 Kor 13: „Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei - das Größte aber von ihnen ist die Liebe“

Eph 4,11-13: „die einen als Apostel, die andere als Verkünder, wieder andere als Evangelisten, als Hirten und Lehrer“

Laien in der Kirche nach Evangelii gaudium, 102: „Die Laien sind schlicht die riesige Mehrheit des Gottesvolkes. In ihrem Dienst steht eine Minderheit: die geweihten Amtsträger. Das Bewusstsein der Identität und des Auftrags der Laien in der Kirche ist gewachsen.

Wir verfügen über ein zahlenmäßig starkes, wenn auch nicht ausreichendes Laientum mit einem verwurzelten Gemeinschaftssinn und einer großen Treue zum Einsatz in der Nächstenliebe, der Katechese, der Feier des Glaubens.

Doch die Bewusstwerdung der Verantwortung der Laien, die aus der Taufe und der Firmung hervorgeht, zeigt sich nicht überall in gleicher Weise. In einigen Fällen, weil sie nicht ausgebildet sind, um wichtige Verantwortungen zu übernehmen, in anderen Fällen, weil sie in ihren Teilkirchen aufgrund eines übertriebenen Klerikalismus, der sie nicht in die Entscheidungen einbezieht, keinen Raum gefunden haben, um sich ausdrücken und handeln zu können.

Auch wenn eine größere Teilnahme vieler an den Laiendiensten zu beobachten ist, wirkt sich dieser Einsatz nicht im Eindringen christlicher Werte in die soziale, politische und wirtschaftliche Welt aus. Er beschränkt sich vielmals auf innerkirchliche Aufgaben ohne ein wirkliches Engagement für die Anwendung des Evangeliums zur Verwandlung der Gesellschaft. Die Bildung der Laien und die Evangelisierung der beruflichen und intellektuellen Klassen stellen eine bedeutende pastorale Herausforderung dar.“ (Vgl. zur Rolle der Frau in der Kirche ebd. 103/104)

Papst Franziskus zum Priestertum der Frau ebd. 104: „Man darf nicht vergessen, dass wir uns, wenn wir von priesterlicher Vollmacht reden, ‚auf der Ebene der *Funktion* und nicht auf der Ebene der *Würde* und der Heiligkeit‘ befinden. Das Amtspriestertum ist eines der Mittel, das Jesus zum Dienst an seinem Volk einsetzt, doch die große Würde kommt von der Taufe, die allen zugänglich ist.“

Die Versuchung nach Altabt Martin Werlen Einsiedeln (Heute im Blick, 98): „Die Versuchung ist tatsächlich in uns allen da: ‚Alle wollen Bischof sein.‘ Jedoch so einfach ist das nicht. Das Haupt der Kirche ist nicht der Bischof, sondern Jesus Christus.

Bringen wir es auf den Punkt: Das Sagen in der Kirche hat – Gott sei Dank – nicht der Papst, das Sagen haben – Gott sei Dank – nicht die Bischöfe, das Sagen hat –Gott sei Dank –nicht die sogenannte Basis. Das Sagen hat Jesus Christus Und unser aller Aufgabe ist es, miteinander heute auf seine Stimme zu hören.“

„Höchste Zeit, über Tabus in der Kirche zu sprechen“ (Neues Ruhr-Wort, 5.11.2016:

„Wir brauchen eine Kirche, die in ihrer Fülle zu den Menschen geht.

Wir brauchen eine Kirche, die den Menschen Heimat bietet.

Wir brauchen eine Kirche, in der die Menschen das Antlitz Jesu entdecken und ihm begegnen können. Wie der Münchener Ökumenikerin Peter Neuner es treffend mit einem Buchtitel formuliert hat: Wir müssen *Abschied von der Ständekirche* nehmen und alle im Sinne von Papst Franziskus im Gottesvolk beheimatet sein.

Das erfordert keinen Abschied von der Autorität in der Kirche, wohl aber Abschied von den vielen Machtspielen, die immer noch auch in der Kirche gespielt werden.

Vor allem erfordert es Mut und das Hören auf Gottes Geist.“

(Vgl. auch H. Waldenfels, Löscht den Geist nicht aus! Von der Geistvergessenheit in Kirche und Gesellschaft. Schöningh: Paderborn)